## Aliedermütterchen.

Es war einmal ein kleiner Knabe, der hatte sich erkältet. Er war ausgegangen und hatte nasse Hise bekommen; niemand konnte begreisen, woher er sie bekommen hatte, denn es war ganz trockenes Wetter. Nun zog ihn seine Mutter aus, brachte ihn zu Bett und ließ die Teemaschine hereinbringen, um ihm eine gute Tasse Fliedertee zu kochen, denn der wärmt. Zu gleicher Zeit trat auch der alte, muntere Mann zur Türe herein, der ganz oben im Hause wohnte und völlig für sich allein lebte, denn er hatte weder Weib noch Kind, hatte aber die Kinder gar lieb und wußte so viele Märchen und Geschichten zu erzählen, daß es eine Lust war, ihm zuzuhören.

"Jeht trinke beinen Tee!" sagte die Mutter, "dann ergählt

dir der Onfel vielleicht auch ein Märchen."

"Ja, wenn man nur immer gleich ein neues wüßte!" versfetzte der alte Mann und nickte gutmütig. "Aber wo hat denn der Kleine die nassen Füsse herbekommen?" fragte er dann.

"Ja, wo er fie ber hat," entgegnete die Mutter, "ift eben

das Unbegreifliche!"

"Ergahlen Sie mir ein Märchen?" fragte ber Anabe.

"Ja, wenn du mir genau angeben kannst, denn das muß ich zuerst wiffen, wie tief der Rinnstein da drüben in der Gasse ift, in der beine Schule liegt?"

"Gerade bis mitten an die Schäfte," fagte der Anabe, "aber

dann muß ich in das tiefe Loch treten!"

"Sieh, fieh! also da stammen die naffen Füße her!" sagte ber Alte. "Mun mußte ich freilich ein Märchen erzählen, aber ich kenne keins mehr."